

LUDWIG VAN  
**BEETHOVEN**



VON  
W. A. THOMAS-SAN GALLI

---

MIT VIELEN PORTRATS  
FACSIMILES &  
NOTEN



MÜNCHEN ★ R. PIPER & CO ★ VERLAG







W. A. Thomas-San-Galli

# Ludwig van Beethoven

Mit vielen Porträts, Notenbeispielen  
und Handschriftenfaksimiles



München 1913

R. Piper & Co. / Verlag

*Größe 1/2*



47756/ii

W47.5177

Herrn  
Oberstleutnant a. D.  
**Karl Wyneken**

Verfasser des Werks: Der Aufbau der Form  
in Verehrung

zugeeignet.

## GELEITWORT

Eine schlichte, handliche Beethoven-Biographie in einem Bande fehlte bisher. Was wir besitzen, sind entweder kurze Lebensabrisse — wie der treffliche von Frimmel — oder umfängliche, mindestens zweibändige Werke, deren Entstehungszeit noch dazu um wenigstens 25 Jahre zurückliegt — Wasielewski, 2 Bände, erschien 1888, Nohl, 3 Bände, 1864—1877, Marx, 2 Bände, 1859 zum ersten Male. Seither haben die Zeiten sich geändert, die Forschung hat erhebliche Fortschritte gemacht. Und diesen beiden Umständen können Neuauflagen und Neubearbeitungen älterer Werke doch nur teilweise gerecht werden. Das gilt auch für die als erste Biographie interessante Lebensbeschreibung Beethovens von Schindler. In der letzten Zeit erschien neu nur A. W. Thayers „Beethovens Leben“, dessen erster Band allerdings auch schon 1866 herauskam. Das jetzt fünf starke Bände umfassende Werk wurde aber von Deiters und Riemann neu bearbeitet und zu Ende geführt und muss als die vorzüglichste kritische Untersuchung des Beethovenschen Lebens und Schaffens gelten\*).

Ich beabsichtige daher hiemit eine kurze zusammenfassende Biographie zu geben, die dem historischen Hergang entsprechend das Leben und die Werke des Meisters als künstlerische Einheit schildert. Ich zeichne Beethoven: wie er war; im Klang seiner Zeit, in seiner persönlichen Eigenart und ihn widerspiegelnd in seinen Werken.

Wie nun in einem Gemälde manche Linie, weil sie charakteristischer ist als andere, schärfer hervorgehoben werden muss, so habe ich diese und jene Einzelheit des Lebens oder der Werke

---

\*) Nachdem die vorliegende Biographie bereits geschrieben und dem Verleger übergeben war, erschien das ästhetische Beethoven-Werk Bekkers, das Beethovens Leben nur nebenbei, vorwiegend aber die Werke behandelt.

weiter ausgeführt. Man sagt heute z. B. oft, die bekannten Anekdoten aus Beethovens Leben seien unwichtig. Das kann ich nicht durchaus finden: manche davon leiht dem Gesamtgemälde einen bezeichnenden, intimen Zug. Ich wählte nicht nur nach der Tatsachenwichtigkeit, sondern stets auch mit der Absicht, die historisch wahrste, lebendigste Wirkung des Beethoven-Bildes hervorzu-  
bringen.

Da ich also nicht in erster Linie belehrend, sondern künstlerisch wirken wollte, enthielt ich mich jeden gelehrten Beiwerkes, liess all die kleinen Zweifel in des Meisters Geschichte möglichst beiseite, da sie die feststehenden grossen Züge seines Bildes ungebührlich verwischen. Wer sich nachher in die Einzelheiten vertiefen, biographische Studien oder theoretische Forschungen machen will, dem bietet die ausgedehnte Spezialliteratur alles nur Wünschenswerte. Ich führe nur an: Frimmels Studienbände, Nagels Beethovensche Sonaten, Groves Symphonien, Helms Streichquartette Beethovens, die Schriften von Neitzel, Reinecke und Nottebaum; nicht zu vergessen sind auch Kalischers Aufsatzsammlungen und vor allem seine Ausgabe der sämtlichen Briefe, die Frimmel neu bearbeitet.

Auch ich biete hier neue Forschungsergebnisse; da ich aber die kritischen Untersuchungen aus dieser künstlerisch gedachten Biographie verbannt wissen wollte, trug ich meine Ergebnisse einstweilen schlicht vor und werde die wissenschaftlichen Belege und Ausführungen dem Forscher in einem besonderen Studienbande vorlegen. Auf einen kleinen, bisher nicht bemerkten Irrtum möchte ich jedoch hinweisen: Die „Einladung zu Beethovens Leichenbegängnisse“ sagt: „Beethoven starb . . . im 56. Jahre seines Alters“ — es muss natürlich heissen: im 57. Jahre, da er am 16. Dezember 1770 geboren war, also am 26. März 1827, seinem Todestage, schon im 57. Lebensjahre stand. — Ein Wort wäre noch über die angebliche Jugend-Symphonie Beethovens in C-dur zu sagen, die Fritz Stein in alten Stimmen des „Akademischen Konzertes in Jena“ gefunden hat. Trotzdem die 2. Violinstimme die Aufschrift trägt „Par Louis van Beethoven“ und die Cellostimme: „Symphonie von Beethoven“, glaube ich aus musikalischen Gründen nicht daran, dass wir hier ein Frühwerk Beethovens vor uns haben — vielleicht aber eins seines



Grossvaters Louis van Beethoven. Ich komme in meinen „Studien“ darauf zurück. Einige davon habe ich übrigens schon in folgenden Schriften veröffentlicht: „Die unsterbliche Geliebte Beethovens: Amalie Sebald“ (1909, bei Otto Hendel, Halle), „Briefe von Ludwig van Beethoven“, mit Einleitungen und Erläuterungen (1910, im gleichen Verlage), und „Beethoven — Amalie Sebald — Goethe — Therese Brunsvik und anderes“ (1911, im Wunderhornverlag, München). Meine Beethoven-Studien erstrecken sich über anderthalb Jahrzehnte und wurden durch künstlerische Ausübung als Quartettspieler im Süddeutschen Streichquartette durch ein Jahrzehnt wesentlich gefördert.

Zur Ergänzung des Textes sollten die, teilweise unbekannten, Bilder und Faksimiles dienen. Von Beethoven sind nur die besten Porträts aufgenommen und nur solche aus seiner Zeit. Eine zu grosse Anhäufung von Beilagen hätte die Einheitlichkeit der Biographie zerstört, und die vielen schlechten Bilder des Meisters nur die Vorstellung verdorben, die wir uns von ihm machen wollen. Das besondere Augenmerk des Lesers möchte ich auf die künstlerischen Aufnahmen der Beethovenschen Gesichtsmaske von 1812 lenken, die einer unserer besten Maler, Wilhelm Haller in Freiburg i. B., für dieses Buch hergestellt hat. Da die Gesichtsmaske von Klein Beethovens Antlitz am besten wiedergibt, weit besser als alle Bilder, so werden die vorzüglichen, überaus plastisch wirkenden Aufnahmen dem Leser höchst willkommen sein. Die Erläuterungen der Werke werden durch viele Notenbeispiele unterstützt.

Für gütige Förderung bei meiner Arbeit habe ich vielen herzlich zu danken. So Herrn Professor Siegfried Ochs, der mir die Reproduktion des Letronne-Riedelschen Stiches und der Beethoven-Skizze nach Mozarts Don Juan freundlichst gestattete. Aus seinem Besitze durfte ich auch den unbekannten Beethoven-Brief an Spohr (Seite 386), den der Meister Schindler diktiert und nur unterzeichnet hat, wiedergeben. — Frau Maria Fellingner gestattete mir gütigst die Reproduktion der Erinnerungszeilen, die Therese Brunsvik ihrer Mutter der seinerzeit berühmten Sängerin Josephine Lang, ins Stammbuch schrieb. Diese war übrigens die Tochter der gefeierten bayrischen Hofsängerin Regina Lang, geb. Hitzelberger, der Beethoven 1812 das



reizende Lied „An die Geliebte“ schenkte. Herr Kommerzienrat Wegeler überliess mir in zuvorkommendster Weise ein unbekanntes Bild seines Grossvaters, des Beethoven-Freundes Franz Gerhard Wegeler. Durch die Güte des Herrn Justizrats Baron Brentano di Tremezzo erhielt ich je ein Bild des Franz Brentano, von dessen Gattin Antonie und von der Schwester Bettina zur Wiedergabe. Herr Dr. Erich Prieger erlaubte freundlichst den Abdruck der reizenden Neujahrskarte Beethovens für die Baronin Ertmann. Herr Professor Dr. Eus. Mandyczewski vermittelte lebenswürdigst die Erlaubnis, die Bilder Neefes und des Erzherzogs Rudolph aus dem Besitze der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien wiederzugeben. Der Verlag Joseph Grünfeld in Wien gestattete freundlichst die Reproduktion der Originalradierungen des Pasqualati-Hauses und des Mödlinger Hafner-Hauses von Gruner. Die Ansichten der Beethoven-Häuser in Heiligenstadt und Nussdorf sind aus dem Kunstverlag V. A. Heck in Wien.

All den lebenswürdigen Spendern spreche ich hiermit herzlichen Dank aus.

Berlin, im September 1912.

Dr. Wolfgang A. Thomas-San-Galli.

# INHALT

	Seite
Geleitwort . . . . .	VII
Verzeichnis der Abbildungen . . . . .	XIII
Verzeichnis der Faksimiles . . . . .	XV

## I. Abschnitt VORGESCHICHTE

1. Kapitel VOM STAMMBAUM . . . . .	3
2. Kapitel KINDERJAHRE . . . . .	8
3. Kapitel LEHRJAHRE . . . . .	26
4. Kapitel UEBERGANGSZEITEN . . . . .	48

## II. Abschnitt DER FRUEHE BEETHOVEN

5. Kapitel STUDIEN IN WIEN . . . . .	67
6. Kapitel DIE ERSTEN WIENER ERFOLGE . . . . .	89
7. Kapitel DAS HEILIGENSTAEDTER TESTAMENT . . . . .	120

## III. Abschnitt DER MITTLERE BEETHOVEN

8. Kapitel DIE EROICA . . . . .	167
9. Kapitel DER FIDELIO . . . . .	201
10. Kapitel LEBENSRENTE STATT KAPELLMEISTERAMT . . . . .	226
11. Kapitel DIE UNSTERBLICHE GELIEBTE . . . . .	260
12. Kapitel PROZESSE UND WIEDERUM FIDELIO . . . . .	296

## IV. Abschnitt DER SPAETE BEETHOVEN

13. Kapitel VORMUND DES NEFFEN . . . . .	315
14. Kapitel DIE MOEDLINGER JAHRE . . . . .	341
15. Kapitel DIE MISSA SOLEMNIS . . . . .	363
16. Kapitel DIE NEUNTE . . . . .	391
17. Kapitel DIE LETZTEN QUARTETTE . . . . .	409
18. Kapitel LEBENSENDE . . . . .	427

Chronologisches Verzeichnis der Werke Beethovens . . . . .	441
--	-----



# VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN

LUDWIG V. BEETHOVEN, VON STIELER 1819 . . . . .	Titelbild
	Zwischen Seite
BEETHOVENS GEBURTSHAUS IN BONN. GARTEN- SEITE . . . . .	} 8/9
BEETHOVENS GEBURT SZIMMER IN BONN . . . . .	
KURFÜRST MAX FRANZ . . . . .	} 32/33
C. G. NEEFE 1748—1798 . . . . .	
BEETHOVEN IM SECHZEHN TEN LEBENSJAHR 1786 .	} 48/49
WOLFGANG AMADÉ MOZART 1756—1791 . . . . .	
HELENE V. BREUNING 1750—1838 . . . . .	} 56/57
FRANZ GERHARD WEGELER 1765—1848 . . . . .	
JOSEPH HAYDN 1732—1809 . . . . .	} 64/65
JOH. GEORG ALBRECHTSBERGER 1736—1809 . . . . .	
IGNAZ SCHUPPANZIGH 1776—1830 . . . . .	} 80/81
ANTON SALIERI 1750—1825 . . . . .	
LOUIS FERDINAND, PRINZ V. PREUSSEN 1772—1806 .	} 96/97
ABT VOGLER 1749—1814 . . . . .	
DER JUNGE BEETHOVEN VON JOH. NEIDL 1801 . .	} 128/129
GRÄFIN THERESE BRUNSVIK . . . . .	
BEETHOVEN VON CHRISTIAN HORNEMANN 1802 . .	} 144/145
GRÄFIN GIULIA GUICCIARDI 1784—1856 . . . . .	
FERDINAND RIES 1784—1838 . . . . .	} 152/153
BEETHOVEN VON W. J. MÄHLER 1803 . . . . .	
BEETHOVENHAUS IN HEILIGENSTADT . . . . .	} 184/185
STEPHAN V. BREUNING 1774—1827 . . . . .	
CARL CZERNY 1791—1857 . . . . .	} 192/193
BARONIN DOROTHEA ERTMANN, GEB. GRAUMANN wahrscheinlich 1778—1848 . . . . .	
GLÜCKWUNSCHKARTE AN DIE BARONIN DOROTHEA ERTMANN . . . . .	} 200/201
ERZHERZOG RUDOLPH VON OESTERREICH . . . . .	
JOHANN NEPOMUK HUMMEL 1778—1873 . . . . .	} 208/209
DAS PASQUALATISCHE HAUS IN WIEN, WORIN BEET- HOVEN 1804—1815 MEHRFACH WOHNTE . . . . .	
DAS K. K. SCHAUSPIELHAUS AN DER WIEN IM JAHRE 1805 . . . . .	

	Zwischen Seite
LUIGI CHERUBINI 1760—1842 . . . . .	} 216/217
PAULINE ANNA MILDER-HAUPTMANN 1785—1838 . . . . .	
BEETHOVEN VON L. SCHORR VON CAROLSFELD 1807 . . . . .	} 224/225
CLEMENTI 1746—1832 . . . . .	
GRÄFIN ERDÖDY GEB. V. NICZKY 1779—1837 . . . . .	} 232/233
BEETHOVENHAUS IN NUSSDORF . . . . .	
FRANZ BRENTANO 1765—1844 . . . . .	} 256/257
ANTONIE BRENTANO GEB. EDLE V. BIRKENSTOCK 1780—1869 . . . . .	
F. KLEIN'S GESICHTSMASKE DES LEBENDEN BEET- HOVEN VON 1812 . . . . .	272/273
GESICHTSMASKE (1812) VON LINKS . . . . .	} 272/273
GESICHTSMASKE (1812) VON RECHTS . . . . .	
BETTINA V. ARNIM GEB. BRENTANO 1785—1859 . . . . .	} 280/281
AMALIE SEBALD . . . . .	
BEETHOVEN VON LETRONNE-RIEDEL 1815 . . . . .	312/313
KARL VAN BEETHOVEN . . . . .	} 320/321
FRAU NANETTE STREICHER . . . . .	
DAS HAFNERHAUS IN MÖDLING, BEETHOVENS SOMMERWOHNUNG 1818 UND 1819 . . . . .	} 336/337
BEETHOVENS ENGLISCHER FLÜGEL . . . . .	
BEETHOVEN VON F. A. v. KLÖBER 1818 . . . . .	344/345
BEETHOVEN VON FERD. SCHIMON 1819 . . . . .	352/353
BEETHOVEN IM JAHRE 1823 VON F. G. WALDMÜLLER NOTENFAKSIMILE „FREUDE SCHÖNER GÖTTER- FUNKEN“ AUS DER IX. SYMPHONIE . . . . .	} 384/385
STUDIE ZUR MISSA SOLEMNIS NACH MOZARTS DON JUAN . . . . .	
DAS SCHWARZSPANIER-HAUS IN WIEN . . . . .	} 392/393
BEETHOVENS SCHREIBPULT . . . . .	
BEETHOVEN VON JOS. DAN. BÖHM . . . . .	} 400/401
BEETHOVEN, SKIZZEN VON JOH. PETER LYSER . . . . .	
LYSERS ZEICHNUNG FÜR SEIN TASCHENBUCH „CÄCILIA“ 1833 . . . . .	} 408/409
SCHLOSS RAUHENSTEIN BEI BADEN IN NIEDER- ÖSTERREICH . . . . .	
BEETHOVENS TOTENMASKE VON J. DANHAUSER . . . . .	} 440/441
EINLADUNG ZU LUDWIG VAN BEETHOVENS LEICHEN- BEGÄNGNISSE . . . . .	
BEETHOVENS GRABMAL AUF DEM WÄHRINGER FRIEDHOF BEI WIEN . . . . .	
BEETHOVEN-DENKMAL IN BONN 1845 . . . . .	